

Herbst in Sanssouci

Fotografien von
Max Baur in Wiesbaden

Als der im Jahr 1898 geborene Max Baur 1934 nach Potsdam kam, war er ein schon recht bekannter Fotograf. Ein Autodidakt zwar, der sich indes, kaum hatte er Ende der zwanziger Jahre sein erstes Studio eröffnet, mit Architektur- und Pflanzenstudien sowie mit perfekt inszenierten, meist für Industrie und Werbung entstandenen Stillleben im Stil der Neuen Sachlichkeit eigenen Namen gemacht hatte. Und als solcher, als herausragender Fotograf der frühen Moderne, ist der 1988 in Aschau im Chiemgau gestorbene Baur denn auch bis heute vornehmlich bekannt.

Dass er darüber hinaus ein begründeter Landschaftsfotograf gewesen ist, dessen Werk sich durchaus mit den großen Amerikanern messen könne, will Klaus Kleinschmidt nun mit einer ganz Baur's in den dreißiger Jahren in Potsdam entstandenen Aufnahmen gewidmeten Schau zeigen. Und in der Tat mag man vor den sämtlich vom Künstler selbst abgezogenen Vintages der „Im Park von Sanssouci“ überschriebenen Kabinetausstellung in Kleinschmidts Wiesbadener Galerie den Eindruck erhaschen, den die vom Menschen gestatete Landschaft offenbar auf ihn gemacht hat. Zwar hatte Baur auch schon im Harz in der freien Natur fotografiert, wovon die bezauhernden, 1929 eingefangenen Winterimpressionen künden, aber erst 1934, bei seinem ersten Aufenthalt in Sanssouci, machte es gleichsam „klick“: so laut und so vernünftig, dass Baur noch im selben Jahr nach Potsdam übersiedelte, wo er die nächsten Jahre blieb.

Das eigentlich Verblüffende an dieser mittlerweile dritten Baur gewidmeten Schau bei Kleinschmidt ist aber nicht das hier nun gleichberechtigt zum Stillleben tretende Landschaftsthema im Werk des Lichtbildners, nicht der Sinn für Licht und Schatten, das Interesse am Ornament oder am architektonischen Detail. Es ist der nachgerade romantisch zu nennende, von sanfter Melancholie grundierte Blick, den man vor Baur's Werk vornehmlich aus der Perspektive des Betrachters und weniger aus der Fotografen kennt.

Hier aber, in seinem ersten Jahr in Potsdam, lenkte Baur seine Schritte offenbar zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wetter in den Park. Immer wieder fing er den „Herbst in Sanssouci“, die „Hauptallee“ oder die „Morgensimmung an der Friedenskirche“ in stimmungsvollen Bildern ein, tauchte er seine Motive hier ins Licht der tiefstehenden Sonne, dort in herbstlich-feuchten Nebel, grau in grau. Dem folgte aber schon bald der Frühling, wie sich etwa in Baur's „Sanssouci zur Krokushüte“ sehen lässt. CHRISTOPH SCHÜTTE

Die Ausstellung in der Wiesbadener Galerie Kleinschmidt Fine Photographs, Steubenstraße 17, ist bis 1. Februar mitwochs bis freitags von 13 bis 18 Uhr zu sehen.